

fürsten und König August III. (1733—63) angelegt worden war. In dem Garten an der Mühle sassen an Sonn- und Festtagen geputzte Menschen in traulicher Unterhaltung und labten sich an Milch, Käse, Butter und Brot, wozu die Männer ihre langen Thonpfeifen rauchten.

Die Königsmühle.

Fast bei jedem Schritte, den wir jetzt auf der Strasse weitersetzen, verändert sich die Scenerie. Neue, schöne Landschaftsbilder erfreuen unser Auge. Links erheben sich die Gebäude der *Königsmühle*, aus deren hoher Dampfösse dicker Rauch emporquillt, rechts steht der alte, 1826 erbaute, ehemahls Fehrmann'sche Gasthof „*Zum Plauenschen Grunde*“, der jetzt auch ein neues Gewand angezogen hat und die Schankgerechtigkeit des ehemaligen sogenannten *Pumphäuschens* oder der *weissen Taube* (zwischen der Busch- und Königsmühle einst gelegen) besitzt.

Der Gasthof liegt am Ende eines grossen Kirschengartens, der sich von der Höhe bis zum Grunde erstreckt. Unter den Bäumen, vor den Strohhütten, in denen die Kirschen verkauft werden, sind hölzerne Bänke aufgeschlagen. Dann gehen die Dresdner „*in die Kirschen*“ wie im Mai in die „*Baumblüthe*“.

Die Königsmühle wurde 1747 vom Staate erbaut, brannte aber 1857 ab. 1859 wurde sie neu aufgebaut und